Zeitschrift: Archiv für Thierheilkunde
Herausgeber: Gesellschaft Schweizerischer Thierärzte
Band: 12 (1844)
Heft: 1

Artikel: Beiträge zur Krankheitslehre
Autor: Kraut
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-588398

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eitergänge, welche ich einfach mit Myrrhentinktur behandelte. Am 12. Februar konnte ich das Pferd schon wieder gänzlich geheilt entlassen.

V.

Beiträge zur Krankheitslehre.

Von Kraut,
Bezirksthierarzt in Küßnacht.

Wie viel die Symptomatologie der Thiere zu ihrer Vervollkommnung noch zu wünschen übrig läßt, und wie dunkel nicht selten die Erscheinungen sind, die vorhandene, oft tödtliche Krankheiten begleiten, zeigen folgende getreu dargestellte Beobachtungen:

Eine alte, gut genährte Kuh, die schon ungefähr 10 Tage etwas langsamer als früher ihr Futter verzehrte, dabei sich aber gehörig füllte, regelmäßig wiederkaute und weder abmagerte, noch an Menge und Güte der Milch verlor, setzte den 11. August 1840 während dem Abendfutter einige Mal mit dem Fressen aus, fing dann in den 8 — 15 Minuten dauernden Intermissionen einigermaßen zögernd zu wiederkauen an, und begann hierauf abermals langsam zu fressen fort.

Der Druck auf die verschiedenen Bauchgegenden verursachte keinen Schmerz, und außer einer etwas trägen peristaltischen Bewegung des Nahrungsschlauches, gerin-

gerer Munterkeit und den schon aufgezählten Symptomen bot sich nichts Abnormes dar. Eine Stunde ungefähr nach der Futterzeit, um 9 Uhr, legte sich das Thier, und wiederkaute bald darauf; etwas später fand man dasselbe ruhig und in einer regelmäßigen Lage, und bei einem Besuche um 2 Uhr Morgens auf den 12. stehend und im Wiederkauen begriffen; eine Stunde nachher, um 3 Uhr, wurde dann aber die Kuh todt auf ihrem Lager angetroffen. In der Nacht wurde einmal ziemlich gut verdauter Mist abgesetzt.

Die Sektion zeigte zwischen dem rechten Rippentheil des Zwerchfelles, der äußern Fläche und dem concaven Bogen des Labmagens, innert den Häuten derjenigen Nezportion, welche vom kleinen Magenbogen an den Löser, Wanst- und Zwölffingerdarm geht, und die nur stückweise noch vorhanden war, eine über 4 ℔ an Gewicht haltende Verhärtung eingeschlossen. Dieses Aftergebilde war mit den genannten Organen verwachsen, zeigte durchschnitten eine faserige, speckichte Struktur, und beherbergte in seinem Mittelpunkte eine mit unebenen, geschwürigen Wänden versehene, Blut und Eiter enthaltende Höhle. Von dieser Höhle aus führte ein kurzer fistulöser Gang nach dem concaven Magenbogen und durch dessen Häute in sein Inneres; es schien dieser Fistelgang von der federkielstarken Magenarterie, die mit der Pförtnerarterie anastomosirt, und deren Wand an dieser Stelle zur Hälfte zerstört war, gebildet zu sein. Der Käsemagen und theilweise der Dünndarm waren mit zu Klumpen geronnenem und mit Futterbrei gemischtem Blute aufs Aeußerste ausgedehnt. Der Besitzer hielt

diese Kuh drei volle Jahre, und bemerkte früher nie etwas Krankhaftes an ihr.

Eine kräftige, 4 Jahr alte Kuh vollendete nach gehöriger Dauer der Trächtigkeitszeit den 1. Novbr. 1840 den Geburtsakt leicht und regelmäßig, fraß bis zum 6ten Tage nach dem Gebären mit gewohntem Appetit, war munter, und gab viel und gute Milch. An diesem Tage befiel dieselbe ein Frösteln, das, ohne mit Hitze zu wechseln, bis zum Tode andauerte; Mattigkeit und aufgeregte Gefäßthätigkeit mit schwachem Pulse waren zugegen. Die Milchabsonderung verminderte sich allmälig, verlor sich im weitern Verlaufe der Krankheit fast gänzlich, und wurde gehaltloser.

Am 8ten Tage stellte sich ein sehr reichlicher Eiterausfluß aus den Geburtswegen und mit diesem deutlicher die Erscheinungen eines typhösen Fiebers ein; große Schwäche und koliquativer Durchfall folgten nach, und die bisdahin ordentlich bestandene Freßlust und das Wiederkauen hörten auf.

Bei der raschen Zunahme der Krankheit zu diesem Grade, und weil der Eintritt des Todes nicht mehr ferne zu sein schien, machte man am 14ten Tage nach der Geburt dem Leben des, in dieser Zeit auffallend abgezehrten, Thieres ein Ende.

Die Sektion bot außer solchen Abweichungen, die beim hohen Grade des Faulfiebers angetroffen werden, folgende dar:

Die Häute der Gebärmutter waren wohl um das Doppelte verdickt; ihre Höhle enthielt beträchtlich viel

stinkenden Eiter; die innere Fläche derselben war mit übelaussehenden Geschwüren besetzt, von denen die tiefer eindringenden die Muskelhaut zerstörten, und ihren speckigen Grund zwischen dieser und der serösen hatten, während die oberflächlichen dagegen zusammenflossen, und dadurch das Lostrennen der Schleimhaut und der Cotilidonen in einer großen Ausdehnung bewirkten. Abweichungen von der Norm in andern Theilen waren nicht vorhanden.

Die Ursachen dieser Krankheit blieben verborgen.

VI.

Apoplexie *) bei einer Kuh beobachtet

von

J. J. Schmid,
Bezirksthierarzt in Hedingen.

Dem Jakob Frei in Hedingen erkrankte den 27. August 1841 eine junge, robuste Kuh (Schwyzerschlages) an Verstopfung, die indessen nicht sehr bedeutend war, und wich auf Versagen alles Rauchfutters und Verabrei-

*) Die Krankheit der fraglichen Kuh, wie dieses schon im Jahresberichte des Gesundheitsrathes, XI. Bd. 3s Heft, S. 235, bemerkt ist, kann nicht als eine Apoplexie betrachtet werden; sie ist vielmehr, wie auch die Sektion zeigte, als eine Entzündung eines Theiles des Rückenmarkes anzusehen. Anm. d. Reb.